

Vom Progymnasium Bensberg zum Schloss Bellevue

Ingrid Degwitz, Angestellte in der Abteilung Hochbau der Stadt Bergisch Gladbach, reiste kürzlich nach Berlin. Nicht zum Shoppen oder Sightseeing, sondern auf Einladung des ersten Bürgers unserer Republik: Bundespräsident Christian Wulff hatte zum Empfang gebeten. Die Wahl war auf sie nicht als Bürgerin und Bedienstete unserer Stadt gefallen, sondern vielmehr wegen ihrer ungewöhnlichen Beschäftigung nach Feierabend. Denn sie ist engagiertes Mitglied der Gehörlosen-Theatergruppe „deaf5“.



Fototermin auf Schloss Bellevue: (v.l.) Ingrid Degwitz, Christian Wulff, Monika Hilz

Ingrid Degwitz ist selbst gehörlos; nicht von ungefähr waren bei diesem Empfang vor allem Gäste mit Behinderungen eingeladen. Anlass war der internationale Tag der Menschen mit Behinderungen, ein Gedenktag der Vereinten Nationen, der alljährlich am 3. Dezember stattfindet. Die Veranstaltung in Berlin stand unter dem Motto „den Zusammenhalt fördern in einer Gesellschaft der Vielfalt“. Menschen mit und ohne Behinderung berichten über ihre persönliche Erfahrungen - „ihre Geschichten zeigen, wie und vor allem dass Inklusion möglich ist“, so der Text der Einladung.

„deaf5“: gutes Beispiel für gelebte Inklusion

Die Theatertruppe ist vor vier Jahren aus einem Projekt für gehörlose Menschen am Bensberger Progymnasium entstanden und spielt Märchen für Kinder in Gebärdensprache. Aus Bergisch Gladbach stammen die Akteurinnen Susanne Müller, die gleichzeitig Mitglied des Beirats für die Belange der Menschen mit Behinderung ist, Mara Althof und Sylvia Schlösser. Ingrid Degwitz wohnt in Kürten.

Träger ist der gemeinnützige Verein pur pur Kultur e.V. in Köln. Aktuell gespielt wird zur Zeit das Grimm-Märchen „Fundevoegel“. Der Clou: Die fünf gehörlosen Schauspieler/innen agieren auf der Bühne in Gebärdensprache, doch an den entscheidenden Stellen wird die Handlung gleichzeitig von hörenden Sprecherinnen und Sprechern erzählt. So können gehörlose und hörende Kinder das Theaterstück gemeinsam erleben und verstehen - ein gutes Beispiel für gelebte Inklusion.

Geleitet wird das Projekt von Theaterpädagogin Monika Hilz. Sie reiste ebenfalls zum Empfang nach Berlin; die Einladung war für sie und eine weitere Person aus dem Ensemble ausgesprochen worden. Letztere wurde per Los ausgesucht - Ingrid Degwitz hatte Glück und damit die Eintrittskarte zu Schloss Bellevue in der Tasche.